Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 8 (1914)

Heft: 20

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Desterreich. Kürzlich traf ich in Wien einige meiner Schicksalsgenossen auf einer ziemlich bestebten Hauptstraße. Sogleich gieng eine lebhafte Debatte über die hiesigen Neuigkeiten aus der Taubstummenwelt, über den Krieg und anderes los.

Während wir also dieses und jenes besprachen — natürlich in der Zeichensprache — sammelten sich, angelockt durch unsere lebhaste Gestikulation — auf gut Deutsch könnte man's auch "mit den Händen herumsuchteln" nennen — eine kleine Menge um uns an, die wir ansangs gar nicht beachteten. Wir plauderten — gestikulierten — also lustig weiter.

Die Leute um uns mehrten sich in dem Maße, je lebhafter wir mit den Händen in der Luft herumfuhren, was, da wir gerade wegen einer Vereinsangelegenheit in eine kleine Meinungs= verschiedenheit geraten waren, berechtigt schien. Die Leute schienen dies natürlich mißzudeuten, denn über kurz und lang bahnte sich auch ein diensteifriges Organ der hochlöblichen Sicher= heitswache einen Weg zu uns, wohl wähnend, daß ein Verbrechen verübt worden sei. Wir wappneten uns also gegen seine mit furchtbar ernster Amtsmiene gestellten Fragen, indem wir unsere Taubstummenkalender, Mitgliedsbücher diverser Taubstummenvereine ihm unter seine Nase hielten, so daß er, nachdem er die Bücher einer gründlichen Besichtigung unterworfen hatte, uns die Freiheit geben mußte, fehr zur Ent= täuschung der müßigen Gaffer um uns her.

Das Sicherheitsorgan gab uns den seinerseits sicherlich wohlgemeinten, uns aber ungeheuerlich erscheinenden Rat, auf der Straße unsere schöne Zeichensprache — nicht ans

zuwenden!

Und nun stehe ich Armer hier, und frage, gewiß im Namen aller Leidensgenossen: Sollen wir von der Zeichensprache der Taubstummen Abstand nehmen oder nicht?

sürsorge für Caubstumme

Vierzehnter Bericht

über die

Tanbstummenpastoration im Kant. Bern,

umfaffend ben Zeitraum bom

1. Oftober 1913 bis 30. September 1914.

In unsere bisherige Pastoration der Taubstummen in den Predigtorten auf dem Lande

ist seit dem Hinschiede des Stadtmissionars Fseli auch die Stadt Bern einbezogen worden, dagegen wurden die 2 Gottesdienste im nahen Gümligen nicht mehr gehalten.

Unser Prediger hält am 1. Sonntag jeden Monats vormittags eine Predigt für die städtischen Taubstummen und für solche aus den nächsten Ortschaften; Mittags reist er zu einem günstig an der Bahn gelegenen Predigtzentrum; Karstreitag, Bettag und Weihnachtstag vereinigten Taubstumme aus allen Teilen des Kantons in der Stadt.

Die Weihnachtsseier wurde in Lyß, Gstaad und Bern abgehalten und dabei zirka 200 Teilsnehmer mit kleineren und größeren Gaben bedacht, die ihnen große Freude machten, indem sie ihnen sagten, daß gute Menschen an die armen Taubstummen denken.

Die Gottesdienste und Bescherungstage sind ihnen Lichtpunkte und Wärmequellen in ihrem oft so trüben und für das Ohr toten Leben, besonders die nicht selbständig erwerbenden Taubstummen, die in Anstalten oder sonst verspslegten, sind dankbar für jede noch so kleine Gabe.

Für die Festtage in Bern überließ uns das freie Gymnasium in entgegenkommender Weise seinen großen Saal.

Ueber das Verhalten seiner "Zuhörer", resp. Ableser, weiß Herr Sutermeister im Allgemeinen nur Gutes zu berichten, er rühmt ihre Auf= merksamkeit und Andacht.

Nach dem Gottesdienst werden freiwillige Liebesgaben zusammengelegt, diese betrugen im Berichtsjahr Fr. 248. 35. Der Arme gibt vom

wenigen, was er hat.

Beigefügte Tabelle gibt Auskunft über die Predigtorte und über den Predigtbesuch. Dieser ist gut und sehr anerkennenswert, besonders wenn man in Betracht zieht, daß weiter Weg, schlechtes Wetter, Krankheit 2c. Abhaltungs-gründe sind. Einzelne Orte weisen kleine Zahlen auf; wir dürsen diese aber doch nicht ausschalten oder mit andern verschmelzen, denn für die in den betreffenden Zentren Wohnenden wäre der Weg zu den nächsten auch gar zu weit und den meisten würde der Besuch eines Taub-stummengottesdienstes unmöglich.

Unser Prediger erfrente sich guter Gesundheit und der Gang der Pastoration war ein normaler. Am 27. Juni ließ er sich durch Herrn Vorsteher Ellenberger in Gstaad vertreten, um als früherer Zögling am 75-jährigen Jubiläum der Taubstummenanstalt in Riehen teilnehmen

Tabelle über Gottesdienste

Vom 1. Oktober 1913 bis 30. September 1914 wurde Predigt gehalten in:

		Dazu e	Erschienen sind								Total				iii ″		
	ਤ	im			Taubstumm e				Hörende								
	Mal	Nuartal I	11 Duartal	III Duartal	IV Duartal	1 Duartal	II Duartal	III Quartal	IV Duartal	1 Duartal	11 Duartal	III Duartal	IV Duartal	Duartal	II Duartal	III Duartal	Total ii Jahr
Bern *	15 2 3 3 3 3 3 3 4 4 3 2 3 3 4 4 3 1 1 6 1 6 1 6 1 6 1 6 1 6 1 1 1 1 1 1	$ \begin{array}{c cccc} - & - & - \\ 44 & 45 \\ 67 & - & 15 \\ 16 & 17 & 17 \\ 56 & 55 \\ 33 & - & 19 & 18 \\ 61 & 62 \\ 46 & - & 22 \\ 50 & 58 \\ 23 & 27 \\ - & 16 \\ 76 & 77 \\ 39 & 40 \\ - & 66 \\ - & - & - \\ 546 & 519 \\ \hline \end{array} $	64 				61 12 34 51 42 14 36 24 14 55 12 386			-2 -15 111 3 -6 -5 2 1 2 4 5 3 	$ \begin{array}{r} - \\ 7 \\ \hline 16 \\ - \\ \hline 1 \\ \hline 6 \\ 5 \\ 4 \\ 2 \\ 2 \\ 1 \\ \hline 3 \\ 9 \\ 3 \\ \hline 54 \\ \end{array} $	777 311234 	-44 67 22 35 48 20 16 45 49 -46 23 -50 31 		68 -23 -35 -57 47 18 38 26 15 -34 64 15 -440		

^{*} In der Stadt Bern wird der Gottesdienst am 1. Sonntag jeden Monats bei einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 20 abgehalten und an den Festtagen vereinigen sich mit Zuzug aus allen Teilen des Kantons 90—140.

zu können. Wegen ungünstigem Kriegsfahrplan und Kriegsaufregung mußte der Gottesdienst am 9. August in Biel und der am 16. August in Zweisimmen ausfallen.

Von 96 Gemeinden gingen bei unserem Kassier Beiträge an die bescheidene Bewirtung der Taubstummen nach der Predigt, zum Zweck, sie dis zum Abgang ihrer Heimzüge zusammen zu halten, Fr. 656 ein.

Hausbesuche wurden im Berichtsjahr zahlereiche gemacht; sie galten vorzüglich Kranken in Spitälern; eine ungeschulte schwangere Tochter verursachte Gänge und Arbeit sür Frau Sutermeister; störrische Arbeiter mußten auf gute Wege geseitet werden; bei einem taubstummen Chepaar, das sich verletzt fühlte und sich deshalb längere Zeit vom Besuch des Gottesdienstesfern hielt, wurde ein gelungener Versöhnungseversuch gemacht. Es gab nach allen Seiten zu tun und Herr und Frau Sutermeister sanden genug Arbeit, Angeführtes sei nur als Beispiel hervorgehoben.

Der Kriegsausbruch und unsere Mobilisation machte eine Anzahl Taubstumme arbeitslos, weil die Meister keine Arbeit mehr für sie hatten

oder selbst einrücken mußten und die Werkstätten schlossen. Mehrere fanden Arbeit und Brot bei der Landwirtschaft, andere suchten vorübergehend Zuslucht in der Taubstummenanstalt.



Die Zwedbestimmung des schweizerischen Tanbstummenheim-Konds.

In der letten Nummer dieses Blattes, Seite 151, wurde dieses Thema kurz erwähnt. Wir glauben aber unsern Vereinsmitgliedern und den vielen Gebern eine nähere Begründung schuldig zu sein und geben daher hier den Wortlaut der kleinen Rede des Gründers dieses Fonds wieder, die er in jener Versammlung zur Sache gehalten hat:

"Hier muß ich zu Ihrem besseren Verständnis auf die Gründung dieses Fonds zurückgreisen, die vor sieben Jahren durch meine Wenigkeit erfolgte. Der erste Kassenbericht darüber erschien in Nr. 15 der Taubstummenzeitung 1907 und